

Vortragender: Herr Bresser (Ingenieurbüro Fischer Teamplan)
- Präsentation im Bürgerinformationssystem einsehbar -

Nach kurzer Einleitung durch Herrn Gleß stellte Herr Bresser zwei Varianten zu der Anlage von Teichen im Plangebiet vor.

Herr Pätzold sagte, für ihn sei klar, dass Teiche ein belebendes Element und eine Bereicherung des Landschaftsbildes darstellen würden. Gerade in stark verdichteten Lagen sei von ihnen eine deutliche Verbesserung des Kleinklimas zu erwarten. Weiterhin könne bei einer naturnahen Ausgestaltung der Teiche auch die Artenvielfalt deutlich gewinnen.

Kritisch sehe er das Thema der Plastikfolie. Ihm sei jedoch auch bewusst, dass man die Teiche an dieser Stelle mit Lehm dauerhaft sicherlich kaum dicht bekomme und die Plastikfolie deshalb das Mittel der Wahl sei. Nichtsdestotrotz gehe dadurch natürlich die Bodenfunktion an dieser Stelle verloren und die Grundwasseranreicherung werde eingeschränkt.

Er fragte, wie Herr Bresser in dieser Ortsrandlage die klimatische Wirkung einer solchen Wasserfläche auf ein Gewerbegebiet oder auf das ein Stück weit entfernte Wohngebiet einschätze.

Eine künstliche Befüllung der Teiche mit Trink-oder Grundwasser müsse aus seiner Sicht ausgeschlossen werden.

Vermisst habe er eine Darstellung der zu erwartenden Herstellungs- sowie Unterhaltungskosten. Dies sei eine wesentliche Information, die der Ausschuss für die Abwägung der vorgestellten Varianten benötige.

Abschließend fragte Herr Pätzold, ob er es richtig verstanden habe, dass man in Variante 2 auf eine Gesamtwasserfläche von 1550 m² komme.

Herr Bresser gab an, momentan seien in Variante 2 1550 m² ausgewiesen. Er gehe davon aus, dass sich dies im weiteren Verlauf der Planung noch ändern werde und man am Ende bei ca. 1100-1200 m² landen werde.

Im Hinblick auf die Temperatur sei das, was man hier mache, das Beste, was man machen könne. Die Gründächer würden sich im Bereich von 25-30 Grad erwärmen. Im Vergleich dazu hätte man bei einer schwarzen Eindeckung Temperaturen bis zu 90 Grad und je nach Windrichtung würde die heiße Luft in die Ortslage geweht werden. Insofern mache man mit den Gründächern am meisten dafür, die Temperatur massiv herunterzuziehen. Die Teiche bzw. Wasser im Allgemeinen würden dazu beitragen. Wenn Wasser verdunste, bedeute dies Energieverlust und Kühlung.

Zur Frage der Kosten erklärte Herr Bresser, dass das, was man heute in der Quartiersentwicklung mache, teurer sei als seinerzeit die einfache Oberflächenwasserableitung. Das seien jedoch Dinge, die man unter dem Gesichtspunkt der Klimaresilienz machen sollte und müsste. Man gehe bis 2040 von einer Verdopplung der Hitzetage pro Jahr aus. Man werde spätestens dann dankbar für jeden lokalen Kühlpunkt sein. Eine genauere Angabe zur Kostenhöhe könne er erst nach Fertigstellung der Planung machen.

Herr Puffe fragte nach dem Verhältnis der Kosten zwischen den vorgestellten Varianten.

Herr Bresser erklärte, dass bei Variante 2 im Verhältnis zu Variante 1 gewisse

Zusatzkosten anfallen würden. Dafür habe man bei Variante 2 jedoch auch den Vorteil, dass ein zusätzlicher Kühlpunkt in der Mitte der Bebauung geschaffen werde.

Außerdem müsse man beachten, dass es sich um Regenwasserbewirtschaftungsanlagen handle, die dazu dienen würden, das Oberflächenwasser der angeschlossenen privaten Grundstücke zu verdunsten und zu versickern. Es seien also kommunale Entwässerungsanlagen, die gebührenrelevant seien.

Herr Gleß ergänzte, dass zwingend erforderliche landschaftsökologische Ausgleichsmaßnahmen Erschließungsmaßnahmen im Sinne des Baugesetzbuches seien. Er gehe davon aus, dass der Teil der Kosten, der unter den landschaftsökologischen Ausgleich falle, also dazu diene, dass dort überhaupt gebaut werden könne, umgelegt werden könne.

Herr Puffe erläuterte, dass die CDU-Fraktion unter Abwägung der genannten Aspekte der Variante 2 zustimmen werde.

Herr Dr. Frank äußerte Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Teiche und führte an, dass die Unterhaltung von Teichen enorm aufwendig sei, man ohne künstliche Nachfüllung sicher nicht auskommen werde und er Zweifel an dem Kühlungseffekt habe.

Herr Köhler meinte, am Heckweiher in Birlinghoven als Beispiel für einen künstlich angelegten Teich könne man sehen, dass dies ein nicht zu unterschätzender Erholungsfaktor sei. Er wolle sich deshalb ausdrücklich für Teiche im Plangebiet aussprechen. Anfangs sei er im Hinblick auf die Plastikfolie sehr skeptisch gewesen. Nun verstehe er, dass es hier nicht anders funktioniere. Wichtig sei ihm, dass man auf jeden Fall versuchen solle, festzuschreiben, dass Zisternen anzulegen seien. Er werde für Variante 2 stimmen.

Herr Puffe fragte an Herrn Bresser gerichtet, ob man davon ausgehen müsse, dass eine künstliche Nachfüllung erforderlich sein werde.

Herr Bresser erklärte, dass man anhand vergangenheitsbasierter Daten Berechnungen durchgeführt habe und in diesen Berechnungen die Teiche nicht trockengefallen seien. Man könne dies jedoch nicht ausschließen, wenn es bis 2040 tatsächlich zu einer Verdopplung der Hitzetage pro Jahr komme.

Herr Schütze teilte mit, dass er in der Verwaltungsvorlage eine Aussage zu den Kosten vermisst habe. Außerdem hätte er sich, auch wenn er ganz stark zu Variante 2 tendiere, die Vorstellung einer dritten Variante ohne Teiche gewünscht.

Im nördlichen Bereich des Wissenschafts- und Gründerparks gebe es private Initiativen, die das Anlegen von Wasserflächen beabsichtigen würden. Herr Schütze fragte, ob dies in die Überlegungen miteinbezogen worden sei. Dies verneinte Herr Bresser.

Bezüglich einer dritten Variante ohne Teiche sagte Herr Bresser, der Flächenanteil, den man als temporäre Retentionsfläche benötige, werde gleich bleiben. Flächenmäßig werde man also nichts gewinnen.

Herr Pätzold beantragte eine Sitzungsunterbrechung (19:30 - 19:40 Uhr) und teilte anschließend mit, dass die Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP der Variante 2 zustimmen würden. Man erwarte allerdings im weiteren Planverfahren klare Aussagen zu den anfallenden Kosten und dazu, ob und falls ja, wie und in welchem Umfang diese weitergegeben werden können. Außerdem sei ihnen wichtig, dass die Gründächer und die Tiefbeete im Straßenraum wie vorgestellt im Bebauungsplan verankert würden. Über Zisternen könne man nachdenken, wichtig sei ihnen dabei aber, dass ein nennenswerter Anteil des Niederschlagswassers tatsächlich versickere und dem Grundwasser zugutekomme.

Der Ausschuss fasste folgenden Beschluss: